

**Zeitschrift:** Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie  
**Herausgeber:** Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel  
**Band:** 39 (1998)  
**Heft:** 3  
  
**Artikel:** 75 Jahre Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel  
**Autor:** Opferkuch, Dieter M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1088493>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## 75 Jahre Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel

Dieter M. Opferkuch

### *Zusammenfassung*

*Aus dem Bedürfnis, einer wachsenden Zahl von interessierten Fachleuten und Laien Erkenntnisse aus den Gebieten der Geographie und Ethnologie zu vermitteln, wurde 1923, wenige Jahre nach Schaffung des Lehrstuhls für Geographie, die Geographisch-Ethnologische Gesellschaft (GEG) Basel gegründet. Nach einem anfänglichen Hoch sank die Mitgliederzahl während des 2. Weltkriegs, stieg dann aber in der Zeit der Hochkonjunktur bis auf über 600 und liegt 1998 bei 542. Eine erste Grundlage der Gesellschaftstätigkeit bilden seit jeher Vorträge zu aktuellen Themen aus Geographie und Ethnologie. Ihre zweite Aufgabe sieht die Gesellschaft in der Veröffentlichung der wissenschaftlichen Zeitschrift "Regio Basiliensis" (seit 1959) und der drei wissenschaftlichen Reihen der Basler Beiträge zur Humangeographie, Physiogeographie und Ethnologie sowie des 16-bändigen Exkursionsführers für die Region und des "Korrespondenzblatts". Als Drittes bietet die GEG alljährlich zahlreiche Exkursionen, Kurzreisen und Reisen in die Regio, nach Europa und Übersee an. Ermöglicht wurden und werden all diese Aktivitäten durch den unermüdlichen Einsatz vieler Freiwilliger vor und hinter den Kulissen.*

## 1 Einleitung

Im November 1923 luden die Dozenten für Geographie und Ethnologie der Universität Basel, die Professoren H. Hassinger und F. Speiser, Vertreter von Wissenschaft und Handel ein, sich zu treffen und über die Gründung einer den beiden Fachbereichen dienenden Gesellschaft nachzudenken. Am 19. November 1923 fand eine solche Zusammenkunft statt und schon einen Monat später, nämlich am 17. Dezember 1923, wurde in der Aula des Völkerkundemuseums Basel die konstituierende Gründungsversammlung der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft Basel (GEG) mit 50 Mitgliedern abgehalten.

---

Adresse des Autors: Dr. Dieter M. Opferkuch, Dahlienstr. 22, CH-4416 Bubendorf

Unsere Gesellschaft feiert 1998 also einen “runden” Geburtstag. Dies erlaubt, den Gang der Alltagsgeschäfte zu unterbrechen; eine Pause der Besinnung dient dazu, einen Blick auf den zurückgelegten Weg zu werfen und eine Standortbestimmung vorzunehmen.

## 2 Der Ursprung

Zwar bestand zur Zeit der Gründung der GEG die Naturforschende Gesellschaft, vor deren Reihen gelegentlich Vorträge geographischen und ethnologischen Inhalts gehalten wurden, aber ein Zuhause bot sie weder den Geographen noch den Ethnologen. So sahen die beiden oben genannten Dozenten der Geographie und Ethnologie den Zeitpunkt für gekommen, eine Vereinigung zu gründen, die einem interessierten Publikum geographische und ethnologische Sachverhalte mit verschiedenen Mitteln näherbringen sollte. Überfällig war die Gründung, weil in Basel für die Geographie seit 1912 ein Ordinariat und für die Ethnologie in jenem Zeitpunkt zumindest ein Extraordinariat bestand, das Völkerkundemuseum schon damals eine ausgezeichnete Sammlung besass und – last but not least – andere und kleinere Schweizer Städte bereits Gesellschaften mit demselben Zweck gegründet hatten.

Im ersten Vorstand amtierten als Präsident Dr. Fritz Sarasin, als Vizepräsident Prof. Hugo Hassinger, als Sekretär Dr. Paul Vosseler, als Kassier Alfred Sarasin und als Beisitzer Prof. Felix Speiser. Die Statuten von 1923 hatten lange Zeit Bestand – sie wurden erstmals 1943 und dann 1956 angepasst, 1974 total und 1998 weitgehend revidiert.

Die junge Gesellschaft bot in den ersten Jahren regelmässig ein Programm mit über 12 Vorträgen und einer Sommerexkursion an. Nicht mehr auf das Wohlwollen der Naturforschenden Gesellschaft angewiesen, konnte man jetzt zahlreiche Dozenten aus den eigenen Reihen, aber auch aus dem Ausland einladen. Sie behandelten vielfältige allgemeine und regionale Themen, wobei die aussereuropäischen schon damals überwogen. Paul Vosseler erinnert sich etwa an den Eiszeitforscher E. Brückner aus Wien, an den Nestor der Schweizer Geologen Albert Heim sowie an dessen Sohn Arnold Heim u.v.a.m.

Als Publikationsorgan schuf die junge Gesellschaft die “Mitteilungen”. Sie erschienen in unregelmässigen Abständen und veröffentlichten gelegentlich wissenschaftliche Abhandlungen wie etwa 1926 die Dissertation von Paul Suter “Beiträge zur Landschaftskunde des Ergolztales”. Die eigene Reihe ermöglichte den Tauschverkehr mit andern Gesellschaften, und damit wurde gleichzeitig die Grundlage zu einer gesellschaftseigenen Bibliothek gelegt.

Dass die Gründung offenbar einem echten Bedürfnis entsprach, zeigt die Mitgliederstatistik: Die Mitgliederzahlen stiegen anfänglich erfreulich in die Höhe. Nach einem Jahr zählte der Verein 239 Mitglieder, 1930 waren es schon 356. Die Mitgliederbeiträge lagen schon immer sehr niedrig. Anfänglich zahlte man Fr. 5.–, ab 1928 Fr. 8.–, 1998 sind es Fr. 36.– ohne Regioabonnement und Fr. 66.– mit der Zeitschrift.

### 3 Die Entwicklung der Gesellschaft bis 1973

Die politische und wirtschaftliche Entwicklung Europas spiegelt sich zu einem grossen Stück wider in der Entwicklung der Mitgliederzahlen: Nach einem vorläufigen Höhepunkt zu Beginn der Dreissiger Jahre sank die Mitgliederzahl im Rahmen der Wirtschaftskrise wie auch des nachfolgenden 2. Weltkriegs unaufhörlich bis zum tiefsten Stand von 202 im Jahr 1945. Nach dem Krieg kletterte sie bis 1973, dem Jahr des 50-Jahr-Jubiläums, unaufhaltsam auf 622.

Für diese Entwicklung gab es mehrere Gründe: Einerseits bestand nach dem Krieg mit seinen Einschränkungen und den geschlossenen Grenzen ein Bedürfnis nach Öffnung. Für die Vorträge reichten bald die ursprünglich benützten Hörsäle im Kollegiengebäude nicht mehr aus, 1958 musste man den grössten Saal mit 240 Plätzen benutzen, für Anlässe mit befreundeten Gesellschaften zusammen gelegentlich sogar die Aula der Universität! Das Interesse an fremden Ländern und Völkern wurde in jener Zeit durch Berichte in den Massenmedien geweckt und gefördert. Gleichzeitig ermöglichte die gute Wirtschaftslage der damaligen Hochkonjunktur vermehrtes Reisen unter kundiger Führung. Exkursionen führten in den engeren Umkreis der Regio, aber auch nach andern Ländern in Europa, hauptsächlich nach Italien. 1972 betrug die durchschnittliche Teilnehmerzahl auf allen 10 durchgeführten Exkursionen 45 Personen! Viele Mitglieder fanden und finden noch immer den Weg über einen Volkshochskulkurs mit einer von der Volkshochschule und der GEG gemeinsam organisierten Exkursion in unsere Gesellschaft.

Auf dem Gebiet der Publikationen veränderte sich bis 1973 vieles: Neben den in unregelmässigem Abstand erscheinenden "Mitteilungen" beteiligte sich die GEG 1949 an der Edition der in Zürich erscheinenden "Geographica Helvetica", wodurch dieselbe zum offiziellen Mitteilungsorgan der Gesellschaft wurde. Zwei Jahre später initiierte Dr. Max Gschwend das "Korrespondenzblatt", das bis 1958 von Dr. G. Bienz fortgeführt wurde. Es erschien zweimal jährlich und veröffentlichte wissenschaftliche Berichte und bibliographische Hinweise.

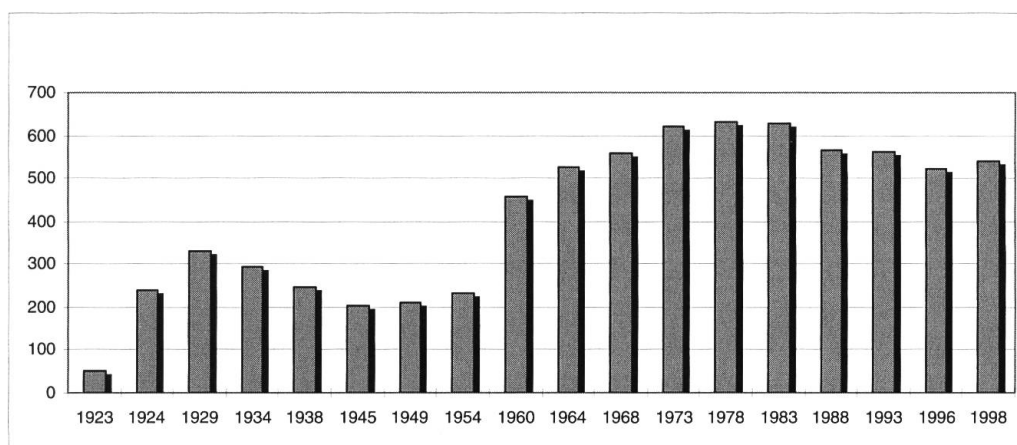


Abb. 1 Mitgliederbewegung Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel 1923 - 1998.

1959 erfolgte ein denkwürdiger Schritt: Zwecks regelmässiger Veröffentlichung landeskundlicher Forschung, aktueller Berichterstattung und rascher Orientierung wurden durch die Initiative von Dr. G. Bienz und Prof. Hans Annaheim die "Mitteilungen" und das "Korrespondenzblatt" durch eine neue Zeitschrift ersetzt: Die "Regio Basiliensis" war geboren. Ihr Programm drückte sie sowohl im Titel als auch im Untertitel aus: "Regio Basiliensis – Hefte für jurassische und oberrheinische Landeskunde". Die neue Zeitschrift setzte sich zum Ziel, mit Personen und Institutionen jenseits der Grenzen in Kontakt zu treten und wissenschaftlicher Forschung eine trinationale und damit internationale Plattform zu verschaffen. Erster Redaktor war denn auch Prof. H. Annaheim, Nachfolger von Prof. P. Vosseler und seit 1961 Ordinarius für Geographie an unserer Universität. Mit der Verlagerung der Schwerpunkte geographischer Forschung änderte die Zeitschrift 1967 ihren Untertitel in die allgemeine Form "Basler Zeitschrift für Geographie".

Als Ergänzungshefte neben der "Regio Basiliensis" veröffentlicht die GEG von 1960 bis 1964 Monographien resp. Dissertationen als "Basler Beiträge zur Geographie und Ethnologie, Geographische Reihe". Sie erscheinen seit 1968 unter der Bezeichnung "Basler Beiträge zur Geographie". 1964 kam unter der Bezeichnung "Basler Beiträge zur Geographie und Ethnologie, Ethnologische Reihe" der erste ethnologische Ergänzungsband zur "Regio Basiliensis" heraus. Diese Reihe erscheint seit 1966 unter kürzerem Titel als "Basler Beiträge zur Ethnologie". Mit der Aufteilung der Geographie in zwei Lehrstühle für Humangeographie und Physische Geographie im Jahr 1974 erscheint als weitere Reihe jene der "Basler Beiträge für Physiogeographie" oder "Physiogeographica".

Grossen Bekanntheitsgrad erhielt die Bezeichnung Regio Basiliensis seit 1963 durch eine weitere Neuerung: Im Einvernehmen mit den Initianten unserer Zeitschrift übernahm in jenem Jahr die Arbeitsgruppe "Regio Basiliensis" diesen Namen. Sie setzt sich seither als selbständiger Verein vor allem auf politischer Ebene für ein gutes und förderliches Einvernehmen innerhalb unserer Dreiländerregion tatkräftig und erfolgreich ein.

## 4 Die Entwicklung der Gesellschaft zwischen 1973 – 1998

Unmittelbar nach dem 50-Jahr-Jubiläum von 1973 setzte der Yom-Kippur-Krieg der Hochkonjunktur ein Ende. Mit dem Ölschock begann erstmals seit Kriegsende eine Zeit wirtschaftlicher Flaute. Trotz dieser Widerwärtigkeiten hielt sich die Zahl der Mitglieder bis 1983 praktisch auf gleicher Höhe. Erst nachher verminderte sie sich etwas. Hierzu gilt es zu bemerken, dass als Zeichen einer gewissen Überalterung die Zahl der durch Todesfälle bedingten Austritte jene der freiwilligen Abgänge überwog und diese Verluste durch Neueintritte nicht mehr wettgemacht werden konnten.

Der Vorstand hat diese Entwicklung schon in den 80er Jahren bemerkt und sich zum Ziel gesetzt, die Gesellschaft auf allen Ebenen zu verjüngen. In diesem Rahmen ist es seither denn auch gelungen, für die Mitarbeit oder gar die Leitung verschiedener Ressorts jüngere Kräfte zu engagieren. Werbeaktionen unter den Studierenden der Geographie und Ethnologie trugen besonders in jüngster Zeit erfolgreich

dazu bei, neue Mitglieder zu gewinnen. Der Bestand von 542 Mitgliedern zu Beginn des Jahres 1998 ist für den derzeitigen Vorstand Bestätigung und Verpflichtung zugleich!

Wichtig für die Vereinsentwicklung war das Jahr 1974. Damals gab sich die GEG neue Statuten. Neu eingeführt wurden ein geschäftsführender "Engerer" Vorstand sowie ein beratender "Weiterer" Vorstand, in dem neben ehemaligen Vorstandsmitgliedern weitere Gesellschaftsmitglieder Einsitz nahmen. Der "Engere" Vorstand tagte in der Regel zwei bis mehrmals jährlich, der "Weitere" einmal. Neu geordnet wurden auch die Strukturen, indem hinfort drei Kommissionen die Hauptgeschäfte der Gesellschaft leiteten: die Programmkommission, die Publikationskommission und die Exkursionskommission. Jede dieser Kommissionen setzte sich aus einem Präsidenten und 5 bis 10 Mitgliedern zusammen. Daneben verfasste ein Sekretär I die nötigen Protokolle, der Sekretär II führte die Administration und der Quästor die Kasse. Der Gesellschaftspräsident übernahm jeweils nach einer dreijährigen Vize- und einer ebenso langen Präsidialzeit für weitere drei Jahre die Leitung der Programmkommission und war für die Organisation der Vorträge verantwortlich.

Die Programmkommission organisierte bis 1997 jährlich um die zehn Vorträge zu einem Hauptthema. Sie arbeitet seit Jahren mit den Schwestergesellschaften in Zürich, Bern und St. Gallen zusammen. Dies erlaubt jeweils, für drei bis vier Veranstaltungen ausländische Referenten einzuladen und sich in deren Reisekosten zu teilen. Aus Rücksicht auf die älteren Mitglieder der Gesellschaft beginnen seit Mitte der 80er Jahre die meisten Referate um 18.15 Uhr und dauern mit Diskussion maximal bis 20.00 Uhr. Im Mittel besuchen 60 bis 70 Mitglieder die abendlichen Veranstaltungen in der geschichtsträchtigen Aula der Museen an der Augustiner-gasse. Bei sehr prominenten Referenten musste man auch schon in den Grosshörsaal des Zentrums für Lehre und Forschung oder des Bernoullianums ausweichen.

Die Publikationskommission ist einerseits verantwortlich für die Herausgabe der "Regio Basiliensis", andererseits unterstützt sie finanziell die Veröffentlichung von Dissertationen und Habilitationen im Rahmen der "Basler Beiträge für Geographie", der "Basler Beiträge zur Physiogeographie / Physiogeographica" und der "Basler Beiträge zur Ethnologie". Erschienen sind seit Beginn in der humangeographischen Reihe 47 Arbeiten, in der physiogeographischen 24 und in der ethnologischen 23. Darüber hinaus organisiert die Bibliothek den Versand der "Regio" sowie der Dissertationen im Austausch an 265 Bibliotheken rings um den Erdball (vgl. Abb. 2). Die Publikationen der Gesellschaft geniessen in Fachkreisen des In- und Auslandes einen erfreulich guten Ruf.

Ziel der "Regio Basiliensis" ist nach wie vor, bekannten und weniger bekannten Autoren aus der Regio ein Forum für ihre wissenschaftlichen Arbeiten zu bieten. In der Mehrzahl der Fälle besteht zwischen dem Thema und der Regio Basiliensis – oder der Regio TriRhena, wie sie seit wenigen Jahren heisst – ein enger Zusammenhang. Bis 1979 erschien die "Regio" meist zweimal jährlich. 1980 bis 1989 kam sie in drei Nummern heraus, wovon eine in der Regel als umfangreichere Doppelnummer zählte. Im Sinne grösserer Konstanz wurde die Zeitschrift seit 1990 immer in drei Nummern veröffentlicht. Dass sich seit dem ersten Jahrgang ihr Äusseres verändert hat, darf von einer am Aktuellen orientierten Publikation erwartet werden: Bis 1966 bildete ein Faksimileausschnitt unserer Region von 1550 aus der





Abb. 2 Tauschempfänger Schriftenaustausch der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft Basel.  
(Entwurf: Hp. Meier 1998)

Schweizerkarte “*Helvetiae moderna descriptio*” des Basler Cosmographen Sebastian Münster das beige-farbene Titelbild, nach 1967 versinnbildlichte jeweils ein Foto oder ein thematischer Kartenausschnitt auf weissem Grund den Heftinhalt, und seit 1993 erscheinen die Titelfotos auf euro-blauem Hintergrund (Abb. 3a und 3b). Aber auch bezüglich des Konzeptes gab es Neuerungen: Praktisch jedes Heft ist einem Hauptthema gewidmet. Daneben finden sich verschiedene Rubriken wie “Neues aus der Regio”, “Neuerscheinungen”, “Kurzberichte”, “Persönliches” u.a.m. Seit kurzem sieht die Redaktion vor, jedem Heft einen Leitartikel zu geben, und in Zukunft soll auch ein Fenster offen stehen für jeweils einen wichtigen Artikel zu einem aktuellen geographischen Thema, unabhängig vom Hauptthema des Hefts.

Der Blick in die Regio konnte auch personell erweitert werden, indem die “Regio” seit kurzem auf freie Mitarbeiter in Freiburg und Strassburg/Mülhausen zählen darf. Ihnen gelang es, weitere Autoren aus Südbaden und dem Elsass zu gewinnen und den Leserkreis zu vergrössern.

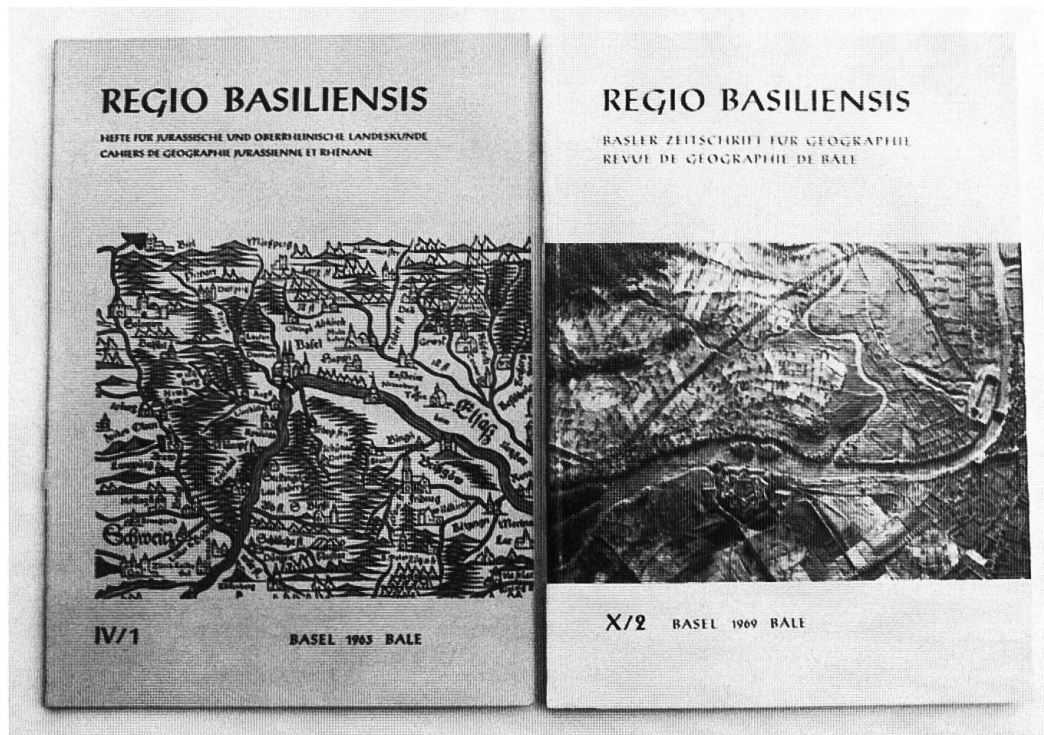


Abb. 3a Titelbilder der “Regio Basiliensis” aus den Perioden 1959-66 und 1967-92.

Der Siegeszug des Computers und der damit verbundene Zwang zum Rationalisieren ergriff auch die Herausgabe der “Regio Basiliensis”: So schuf die Publikationskommission zu Beginn der 90er Jahre ein eigenes Gerät an, auf dem die Manuskripte resp. Autorendisketten elektronisch bearbeitet und für die Druckerei in das endgültige Format gebracht werden. Die Belastung durch das dreimalige Erscheinen pro Jahr machte es nötig, die Redaktionsarbeit aufzuteilen. Demzufolge arbeiten seit 1993 zwei ehrenamtliche Redaktoren an der Gesellschaftszeitschrift. Nur dank der vielen freiwilligen Arbeit konnten die Gestehungskosten mit ca. Fr. 142.– pro Seite auf einem im schweizerischen Vergleich sehr günstigen Preis gehalten werden.

Während Jahren wurde die “Regio” finanziell weitgehend durch Abonnementsbeiträge und staatliche Subventionen getragen. Spürbare Kürzungen seitens der öffentlichen Zuwendungen zwangen die Publikationskommission seit den späten 80er und den frühen 90er Jahren, unermüdlich nach Geldern auf privatem, halböffentlichem und öffentlichem Grund zu suchen. Gleichzeitig wurde auch die Vermarktung bestimmter Nummern systematisch gefördert.

Weil sich die “Regio” mehr und mehr zur Fachzeitschrift entwickelte und – leider – nicht von allen Mitgliedern abonniert wird, veröffentlichte Dr. h.c. G. Bienz spezifische Mitteilungen für alle Mitglieder der Gesellschaft, aber auch Berichte, Kommentare und Informationen aus dem Interessengebiet der GEG ab 1980 wiederum zweimal jährlich als “Korrespondenzblatt”. Seit 1993 steht es unter der Leitung von Dr. H. U. Sulser.



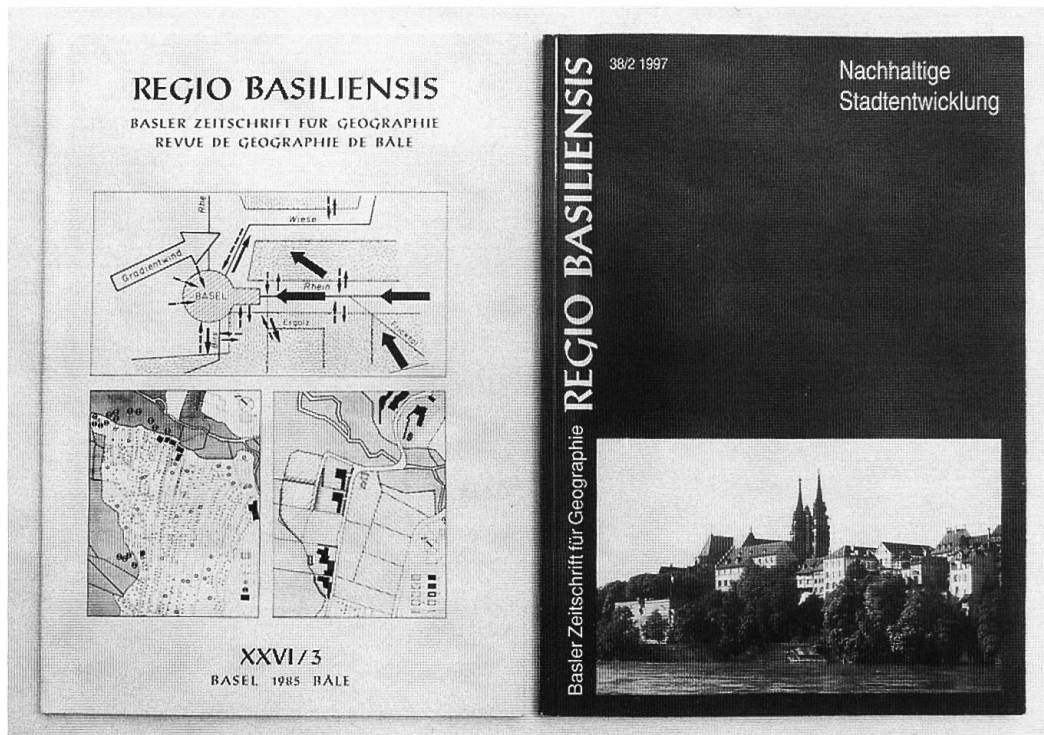


Abb. 3b Titelbilder der “Regio Basiliensis” aus den Perioden 1967-92 und seit 1993.

Ein weiteres wichtiges Produkt der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft ist der “Geographische Exkursionsführer”. Er erschien auf Initiative und unter der Redaktion von Dr. G. Bienz und der Mithilfe zahlreicher Autoren in den Jahren 1975-1990. 16 Hefte mit insgesamt 889 Seiten und 332 Abbildungen führen auf anschauliche und leicht nachvollziehbare Weise in die Besonderheiten der Region ein.

Nach wie vor bilden die Exkursionen ein wesentliches Rückgrat der GEG. Die jeweiligen Leiter verstehen es, einerseits geographisches Wissen, das in vielen Fällen anlässlich eines Volkshochschulkurses vorgängig vermittelt worden ist, an Ort und Stelle zu veranschaulichen. Dass die Exkursionen auch eine wichtige gesellschaftliche Bedeutung haben können, sei durchaus nicht verschwiegen.

Ähnlich wie die GEG nach Kriegsende von der veränderten politischen Lage profitierte, ist es seit dem Fall der Berliner Mauer und des Eisernen Vorhangs seit 1989 besser möglich, Reisen in den ehemaligen Ostblock zu unternehmen. Eine erste Reise in den Ostblock fand bereits 1986 unter der Leitung von Dr. H. Polivka statt, seit dem Fall der Mauer folgten solche in die ehemalige DDR und nach Polen. Weitere viel gefragte Reiseziele waren das Baltikum, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Bereist wurden zudem in Aussereuropa Mexiko, Ägypten, das südliche Afrika, Südostasien und Australien. Noch immer aber finden auch regelmässig Exkursionen in die Regio und in näher gelegene Teile Europas in Form sogenannter Kurzreisen von drei bis vier Tagen Dauer statt. Nach wie vor ist das Interesse an den GEG-Exkursionen und -Reisen gross. Dies bezeugt die Tatsache, dass wegen zu grossem Zustrom leider auch Absagen an Interessierte gemacht werden müssen.

## 5 Personelles

Die GEG lebt für und von ihren Mitgliedern: Allen Freunden unserer Gesellschaft, die mit ihrem Jahresbeitrag dazu beitragen, geographische und ethnologische Forschungsergebnisse publik zu machen, sei daher herzlich gedankt. Gedankt sei an dieser Stelle aber auch all jenen vielen Helferinnen und Helfern im Hintergrund, dank deren zuverlässigem Einsatz Vorträge und Exkursionen regelmässig stattfinden und die Publikationen der Gesellschaft rechtzeitig erscheinen und versandt werden. Zuletzt seien namentlich all jene genannt, die im Lauf der Jahre Zeit und Energie in wichtige Gremien der Gesellschaft gesteckt haben:

Präsidium der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft Basel 1923 - 1998					
1924	F. Sarasin	1935	P. Vosseler	1957	P. Vosseler
1925	H. Hassinger	1937	F. Jaeger	1960	K. Bösiger
1926	F. Speiser	1939	F. Speiser	1963	C.A. Schmitz
1927	H. Hassinger	1942	H. Annaheim	1965	G. Bienz
1928	F. Speiser	1944	E. Paravicini	1968	G. Baer
1929	F. Jaeger	1945	P. Vosseler	1971	W. Gallusser
1931	P. Vosseler	1948	H. Dietschy	1974	M. Schuster
1932	F. Speiser	1951	M. Gschwind	1977	H. Sulser
1933	E. Paravicini	1954	A. Bühler	1980	Chr. Kaufmann
				1983	R. Salathé
				1986	Frau M.L. Nabholz-Kartaschoff
				1989	H. Polivka
				1992	B. Gardi
				1995	R. Marr
				1998	D. Opferkuch

Redaktion Regio Basiliensis 1974 - 1998					
1974	G. Bienz/R.Seiffert	1984	D. Opferkuch	1993	J. Winkler / Hp. Meier
1976	G. Bienz	1987	F. Falter	1994	Hp. Meier
1981	R. Seiffert	1988	J. Winkler	1996	Hp. Meier/Chr. Wüthrich

Exkursionskommission					
1950 - 89	G. Bienz	1989 - 95	R. Salathé	1995 - 98	H. Polivka

Ehrenmitglieder seit 1966, Stand März 1998			
1966	Dr. h.c. Georg Bienz	1988	Max Schneider
1973	Dr. Kurt Bösiger		Marie-Jeanne Wullschleger
	Dr. Max Gschwend	1989	Prof. Dr. Werner Gallusser
	Paul Meyer	1990	Dr. Rudolf Salathé
	Dr. René Seiffert	1991	Prof. Dr. Meinhard Schuster
	Dr. Georg Bienz Ehrenpräsident	1995	Paul Gloor
	1975	Dr. Erich Schwabe	1998

## 6 Ausblick

Eine 75jährige Gesellschaft muss den Zeitumständen in regelmässigen Abständen Rechnung tragen. Wie schon erwähnt, hat die GEG mehrfach die Statuten revidiert, meist im Sinn einer Anpassung, gelegentlich aber drängte sich Neues auf. Wachsende Hektik und steigende berufliche Belastung machten es zunehmend schwerer, für mehrere Jahre geeignete Leute für ein Vorstandsamt zu verpflichten. Aus diesem Grund drängte sich eine Statutenrevision auf. Sie wurde an der Jahresversammlung 1998 genehmigt und hatte im Wesentlichen zum Inhalt, dass inskünftig ein 12köpfiger Vorstand die Geschäfte führt, wobei Tagesgeschäfte von einem Ausschuss bewältigt werden. Neu wurde die Amtsdauer des Vorstands von 3 auf 2 Jahre verkürzt. Gegenüber früher, wo der abgetretene Präsident während drei Jahren die Programmkommission leitete, untersteht diese neu dem amtierenden Präsidenten. Bleibt zu hoffen, dass diese Neuerungen den Schwung der Gesellschaft erhalten oder gar steigern.

Geographie und Ethnologie sind zwei raum- resp. menschbezogene Disziplinen. Zur Bewältigung der Probleme in unserer einen Welt ist es wichtig, dieselben unvoreingenommen kennenzulernen. Deshalb sieht die GEG ihr Ziel darin, über Vorträge, Exkursionen oder Texte den Mitgliedern der Gesellschaft zu Anblick, mehr noch: zu Einblick und Durchblick raumprägender und menschenbestimmender neuer Erkenntnisse zu verhelfen. Mit dem von den beiden Wissenschaftszweigen vermittelten Bild der Welt helfen die Aktivitäten der GEG mit, unser Weltbild zu prägen. Damit legen sie die Grundlage zum Verständnis aktueller Probleme und tragen dazu bei, einen eigenen Standpunkt zu finden oder zu festigen und im Sinne einer besseren Zukunft handeln zu können.

## Literatur und Dank

Bienz G. 1973. Die Entwicklung der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft Basel von 1960 – 1973. *Regio Basiliensis* 14/3.

Bienz G. 1998. 75 Jahre GEG. *Korrespondenzblatt* 27. Jahrgang, Nr. 1.

Bösiger K. 1960. Die Entwicklung der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft Basel von ihrer Gründung bis ins Jahr 1960. *Regio Basiliensis* 2/1.

Polivka H. 1997. Zum Tode von Regio-Pionier Dr. Hans Briner. *Regio Basiliensis* 38/3, 252.

Vosseler P. 1973. Vor 50 Jahren. *Regio Basiliensis* 14/3.

*An dieser Stelle danke ich H. Polivka für die Durchsicht des Manuskripts.*